

Die  
Hand des Herrn  
bey den Unglücksfällen der Menschen.

Bey Gelegenheit  
der am 31. October 1752.

in der

Stadt Grubin

entstandenen

grossen Feuersbrunst  
am XXIII. Sonntage nach Trinitatis  
aus Psalm LXIV, 10.

vorgestellet

von

Johann Friedrich Hesselberg,

Präposito und Pastore zu Grubin, des Hochfürstlichen Consistorii  
Assessore, auch der Königl. Preussischen und Herzogl. Braunschweig-  
schen deutschen Gesellschaften Ehrengliede.

---

Königsberg,

gedruckt in der Königl. Hof- und Acad. Hartungischen Buchdruckerey.

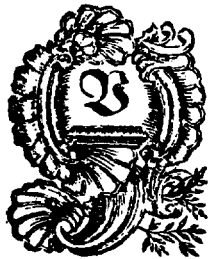
**Text.**

**Psalm LXIV, 10.**

**Alle Menschen die es sehen werden sagen; das hat  
Gott gethan, und merken, das es sein Werk  
sey.**



## Vorrede.



on Gott heimgesuchte und in Jesu gekiebte Zuhörer! Nichts ist ungereimter und gefährlicher als einen Gott glauben, dabey aber eine weise Vorsehung läugnern, und die Begebenheiten in der Welt blossen Glücks- oder Unglücksfällen zuschreiben.

Die so denken, verstoßen wider die ersten Grundsätze der gesunden Vernunft, und versündigen sich an der unendlichen Weisheit des allervollkommensten Wesens, von dessen Wirklichkeit sie überzeuget zu seyn vorgeben. Sie heben die Verbindung auf, so zwischen den wirkenden Ursachen und ihren Wirkungen ist, und zugleich alle Absichten des allerweisesten Gottes, um deren Willen Er gewisse Vorfälle entweder selbst anordnet, oder doch geschehen lässet. Die Folgen einer solchen ungereimten Meinung sind betrübt, und können keine andere seyn als Thorheiten und Laster, dazu die Menschen verleitet werden.

Ein vernünftiger Christ der sich selbst und die Natur der erschaffenen Dinge kennet, urtheilet ganz anders, nämlich:

daß das, was an sich zufällig und tausend möglichen Veränderungen unterworfen ist, nicht nur einer Erhaltung sondern auch einer Vorsehung und Regierung bedürfe. Diese vernünftige Ueberzeugung bestätigt die H. Schrift, die es mit klaren Worten sagt: daß die Vorsehung des grossen Vaters der Welt durchaus, eder alles, bey allen und über alles regiere; und die eigene Empfindung eines Christen, der bey allem dem was ihm begegnet, auf die Hand des HErrn sieht und merket, bewähret den Grund seines Glaubens, und macht ihn geschickt, am guten Tage gutes Muths zu seyn, und den bösen Tag auch vorlieb zu nehmen.

B. d. Weish.  
XIV, 3.

Pred. Cal.  
VII, 15.

Wie nun die weise Vorsehung und Regierung Gottes sich überhaupt über alle Begebenheiten der Welt erstrecket; so ist sie auch insonderheit bey den Unglücksfällen der Menschen beschäftigt, selbige zu verhängen, zu lenken und zu regieren, daß seine Ehre als der letzte Zweck den Er sich vorgesetzt, und durch diese die möglichste Glückseligkeit der Menschen erhalten und befördert werde.

David giebt uns in den verlesenen Textes-Worten Gelegenheit, dieser trostvollen Wahrheit weiter nachzudenken. Laßt uns alle Kräfte unsers Geistes sammeln, damit wir nach der Absicht des heutigen Tages zu unserer desto bessern Erbauung und größern Beruhigung merken können, auf

## Die Hand des HErrn bey den Unglücksfällen der Menschen, und zwar

- I. Wie sich die Hand des HErrn in solchen Vorfällen offenbaret,
- II. Wie die Menschen auf die Hand des HErrn sehen und merken sollen.

Gott gebe uns hiezu seine Gnade. Amen!

## Abhandlung.

**B**etrübte und geliebte Zuhörer! David beschreibet in dem 64. Psalm, aus welchem unser Text genommen ist, seine Feinde, er klaget dem HERRN, auf welchen er sein Vertrauen setzet, seine Noth, er kündiget seinen Feinden den Untergang an, und bezeichnet in unsern zu erklärenden Worten das Verhalten und die Urtheile aller Vernünftigen, die dermaleins Zeugen dieser Göttlichen Strafgerichte seyn würden.

Die Göttliche Strafgerichte sind an und für sich selbst Unglücksfälle, werden aber deswegen Strafgerichte genant, weil sie zur Beandung der menschlichen Bosheit und Laster von GOTT verhänget werden, sie mögen übrigens natürliche oder zufällige Vorfälle seyn, und entweder von GOTT selbst unmittelbar gewürket, oder nur Zulassungsweise von andern Geschöpfen verursacht werden.

Wie nun die Hand des HERRN bey den eigentlich so genannten Strafgerichten sich nach dem Zeugniß Davids augenscheinlich äussert; das hat GOTT gethan; es ist sein Werk, so offenbaret sich auch GOTTES Hand bey allen Unglücksfällen der Menschen überhaupt, und es erduget sich nicht eine einige widrige und unglückliche Begebenheit in der Welt, die uns dis Bekantnis: das hat GOTT gethan; es ist sein Werk, nicht abnothigen sollte. Damit wir uns aber davon richtige Begriffe machen, so müssen wir

Erstlich untersuchen: Wie sich die Hand des HERRN I. Theil.  
bey den Unglücksfällen der Menschen offenbare?

Es ist bekant, daß durch die Hand des HERRN in der h. Schrift bißweilen seine weise und gütige Vorsehung verstanden wird; in dieser Bedeutung nehmen wir die Ausdrücke,

Hand des HErrn, vorisg, und untersuchen, wie sich diese Göttliche Vorsehung über die Unglücksfälle der Menschen erstreckt; oder was für Absichten selbige bey solchen Vorfällen habe.

Buch der  
Weisheit. I.  
Klagl. III.

Es wäre eine offenbare Gotteslästerung, zu denken, als habe Gott Lust und Vergnügen an dem Elende der Menschen. Dieser Gedanke müste eben so verabscheuet werden, als wenn ein blinder Hende seine Götter zu Ehebrechern, Blutschändern und Dieben macht. Gott hat nicht Lust an der Menschen Verderben. Er betrübet wohl und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte, denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet. Es mus also der grosse Weltregent heiligere und seinen Eigenschaften anständigere Absichten bey den Unglücksfällen der Menschen haben, die wir in seinen Vollkommenheiten und dem sittlichen Zustande der Menschen selbst, die damit beleet werden, aufsuchen müssen.

Die Menschen, die gewisse Unglücksfälle erleben, sind entweder Feinde Gottes, unbekehrte, rohe Sünder und Heuchler, oder auch Freunde Gottes, im Stande der Gnaden und seine liebe Kinder. So unterschieden der sittliche Zustand dieser Unglücklichen ist; so unterschieden sind auch die Absichten der Vorsehung selbst bey Verhängung der Unglücksfälle,

2. Bey denen, die in einer offenbaren Feindschaft gegen Gott stehen, oder wenigstens nur den äussern Schein seiner Freunde angenommen haben, können nach dem Regelmass der Göttlichen Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit keine andere Absichten stat finden, als daß Gott die Ehre seiner Gesetze retten, und die Sünder zur Besserung und wahren Sinnesänderung bewegen will.

a) Gott als der Oberherr und Gesetzgeber der Menschen will die Ehre seiner Gesetze retten. Würde nicht endlich die Bosheit allgemein, und das Göttliche Gesetz ganz untertreten werden? Würde nicht diese Welt, die ein thätiger B. weiß der grössten Weisheit und schönsten Ordnung ist, in Verwirrung und Unordnung gerathen? Würde nicht das ganze menschliche Geschlecht in eine allgemeine Empörung untereinander gestürzt werden? Würde nicht die liebenswürdige Tugend von der Erden verbannet, und das Schicksal der Stillen im Lande und wahren Verehrer Gottes bejammernswürdig seyn, wenn Gott nicht zuweilen zeigte, daß die Uebertretung seiner Gesetze Ihm nicht gleichgültig sey; Gott muß also nach den Rechten eines Oberherrn und Gesetzgebers die Uebertretung seiner Gesetze mit unangenehmen Empfindungen belegen, und dadurch seine und seines Gesetzes Ehre retten.

β) Gott will die Sünder zur Besserung und Sinnesänderung bewegen. Dies ist eine andere Absicht der weisen Vorsehung bey den Unglücksfällen der Sünder, die sich auch auf diejenige erstreckt, die zwar selbst davon frey sind, aber dennoch die Gerichte des Herrn über andere Sünder sehen und erfahren.

γ) Gott sieht bey den Unglücksfällen zuerst auf die Sünder selbst, die Er damit belegt, und will, daß sie durch das widrige Gefühl zur Besserung veranlasset und ermuntert werden sollen. Das Herz der Menschen ist gegen Noth und Elend insgemein empfindlicher, als gegen Liebe und Gnade. Wie leicht ist es nicht geschehen, daß wir bey Glück und Wohl desjenigen vergessen, der uns aus seiner Fülle alles Guts schenket, und gegen den unser Herz vor Liebe und Erkanntlichkeit entzündet werden sollte! Wie geneigt sind wir nicht, die unverdiente Gnade des Herrn als Zeichen seiner Freundschaft und unserer Kindschaft anzusehen, und uns dadurch im Bösen selbst zu stärken,

ken, da es doch nur Seile der Liebe sind, dadurch der ewige Erbarmer die Sünder zu sich ziehen will! Heißt das nicht Fühllosigkeit und Unempfindlichkeit? Wann nun der weise GOTT siehet, daß er den Sünder durch Güte nicht gewinnen noch sein verderbtes Herz ändern kann, so sucht er diese Absicht durch Ernst zu erreichen. Er macht es, wie ein Vater, der nach der Ruthe greift, wenn er durch Sanftmut und Liebe sein ungehorsames Kind nicht beugen und lenken kann. Die am Fleische leiden, sollen aufhören von Sünden. Die Anfechtung soll die Sünder lehren aufs Wort merken. Wenn die Trübsal da ist, sollen sie den HERRN suchen, und wenn er sie züchtiget, so sollen sie ihn anrufen. Sie sollen zu dem demüthigen Bekänntnis gebracht werden: Es ist meiner Bosheit Schuld, daß ich so gestäupet werde, und meines Ungehorsams, daß ich so gestrafet werde. Das Unglück so ihnen begegnet, soll ihnen so zu Herzen gehen, als jenem ungerathenen Sohn der Mangel, der ihn schlüssig machte, zu seinem Vater zu gehen und zu sagen: Vater ich habe gesündigt im Himmel und für dir, und bin nicht wehrt, daß ich deitt Kind heiße.

1 Petr. IV. Es ist meiner Bosheit Schuld, daß ich so gestäupet werde, und meines Ungehorsams, daß ich so gestrafet werde. Das Unglück so ihnen begegnet, soll ihnen so zu Herzen gehen, als jenem ungerathenen Sohn der Mangel, der ihn schlüssig machte, zu seinem Vater zu gehen und zu sagen: Vater ich habe gesündigt im Himmel und für dir, und bin nicht wehrt, daß ich deitt Kind heiße.

Esa. XXVIII. Die Anfechtung soll die Sünder lehren aufs Wort merken. Wenn die Trübsal da ist, sollen sie den HERRN suchen, und wenn er sie züchtiget, so sollen sie ihn anrufen. Sie sollen zu dem demüthigen Bekänntnis gebracht werden: Es ist meiner Bosheit Schuld, daß ich so gestäupet werde, und meines Ungehorsams, daß ich so gestrafet werde. Das Unglück so ihnen begegnet, soll ihnen so zu Herzen gehen, als jenem ungerathenen Sohn der Mangel, der ihn schlüssig machte, zu seinem Vater zu gehen und zu sagen: Vater ich habe gesündigt im Himmel und für dir, und bin nicht wehrt, daß ich deitt Kind heiße.

Esa. XXVI. Die Anfechtung soll die Sünder lehren aufs Wort merken. Wenn die Trübsal da ist, sollen sie den HERRN suchen, und wenn er sie züchtiget, so sollen sie ihn anrufen. Sie sollen zu dem demüthigen Bekänntnis gebracht werden: Es ist meiner Bosheit Schuld, daß ich so gestäupet werde, und meines Ungehorsams, daß ich so gestrafet werde. Das Unglück so ihnen begegnet, soll ihnen so zu Herzen gehen, als jenem ungerathenen Sohn der Mangel, der ihn schlüssig machte, zu seinem Vater zu gehen und zu sagen: Vater ich habe gesündigt im Himmel und für dir, und bin nicht wehrt, daß ich deitt Kind heiße.

Luc. XV. Die Anfechtung soll die Sünder lehren aufs Wort merken. Wenn die Trübsal da ist, sollen sie den HERRN suchen, und wenn er sie züchtiget, so sollen sie ihn anrufen. Sie sollen zu dem demüthigen Bekänntnis gebracht werden: Es ist meiner Bosheit Schuld, daß ich so gestäupet werde, und meines Ungehorsams, daß ich so gestrafet werde. Das Unglück so ihnen begegnet, soll ihnen so zu Herzen gehen, als jenem ungerathenen Sohn der Mangel, der ihn schlüssig machte, zu seinem Vater zu gehen und zu sagen: Vater ich habe gesündigt im Himmel und für dir, und bin nicht wehrt, daß ich deitt Kind heiße.

2) GOTT siehet aber auch hienächst auf andere Sünder, die durch das Beispiel der gezüchtigten ebenfalls zur Sinnesänderung und Besserung erwecket werden sollen: Es streitet nicht mit den Regeln einer weisen Gerechtigkeit, wenn mehrere Kinder eines Vaters sich versündigen, einen zu stäupen, und der übrigen zu schonen, damit diese sich sollen fürchten lernen, und durch den Anblick ihres bestraften Bruders zum Nachdenken bringen lassen. So macht es auch GOTT; und es kann nicht fehlen, der Anblick eines Sünders, der unter der Hand GOTTES seufzet und winselt, muß auch andere Sünder, wo sich nicht eine gängliche Verstockung ihrer Seelen bemächtigt hat, aufmerk-

merksam machen, und vernünftig schliessen lehren: daß, da bey GOTT kein Ansehen der Person ist, im Fall der nicht Besserung, die Gerichte GOTTES ihrer auch nicht schonen werden; und hieraus kann natürlicher Weise keine andere als diese Entschliessung entspringen: ich will aufhören muthwillig gegen GOTT zu sündigen, und mich durch seine Gnade bessern, damit ich auch nicht den Lohn meiner Bosheit tragen müsse. Daß dieses eine wirkliche Absicht GOTTES sey, lernen wir aus den klaren Worten JESU: Meynet ihr, daß diese Galiläer Luc. XIII. vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie des erlitten haben? oder meynet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurn zu Siloha fiel, und erschlug sie, seyn schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Nein! sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle also umkommen. Wir haben also die Absichten kennen lernen, die GOTT hat, wenn er über seine Feinde allerhand Unglücksfälle verhängt.

2. Was für einen Zweck hat aber die weise Vorsehung, wenn sie ihre wahre Freunde und Verehrer mit Unglücksfällen heimsucht? Eins können wir mit völliger Gewißheit auf diese Frage antworten, nämlich: daß GOTT solches nicht thue aus gerechtem Zorn, sondern aus weiser Liebe. Fordert man aber von uns, daß wir alle und jede Absichten GOTTES in diesem Fall anzeigen sollen; so bekennen wir unser Unvermögen. Denn, wer hat des HERRN Sinn erkannt, Röm. XI. oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Indessen wollen wir doch einige derselben nahmhafft machen.

Der weise und gütige Vater kommt mit seiner Ruhe; die er seine Kinder empfinden läſſet, ihnen zuvor, daß ſie ſich nicht ſollen gelüſten laſſen des Böſen; Er will ſie erwecken; ſich deſto mehr zu ihm, als dem höchſten und dauerhaftesten Gut zu wenden, je lebhafter ſie bey den widrigen Vorfällen die Unbeſtändigkeit und Hinfälligkeit der zeitlichen Güter einſehen lernen; Er will das Herz von der Creaturliebe reinigen, und das Feuer ſeiner Liebe in demſelben in deſto gröſſere Glut ſetzen; Er will ihren Glauben, Geduld, Hoffnung, Großmuth und Standhaftigkeit prüfen und bewähren, und durch ihr edles Beyſpiel diejenige beſchämen, die bey der geringſten Hitze der Trübsal Muth und Hände ſinken laſſen; Er locket ihnen durch das Feuer der Anfechtung deſto mehrere Seufzer ab, die der Geiſt der Gnaden geheiligt hat; Er will die Ruhe ihrer Seelen befordern, ſie in den Schranken, in welchen ſie lauffen müſſen, muthig und vorſichtig machen, und die Sehnsucht, die Krone die ihrem Glauben vorbehalten iſt, zu erreichen, in ihnen anfeuren. Kurz! der himmlische

Hebr. XII. Vater züchtigt ſeine Kinder zu Nuß, daß ſie ſeine Heiligung erlangen, und dieſe Züchtigung wirket bey denen, die ſie ausgeſtanden haben, eine die Seelenruhe wirkende Frucht der Gerechtigkeit.

II. Theil. Wir haben alſo geſehen, wie ſich die Hand des HERRN bey den Unglücksfällen der Menſchen offenbare; nun müſſen wir zwentens auch lernen: wie die Menſchen überhaupt, und wir inſonderheit bey dem harten Schickſal, das uns vor wenig Tagen betroffen hat, auf die Hand des HERRN ſehen und merken ſollen. David ſaget von den Zeugen der Göttlichen Gerichte über ſeine Feinde in unſerm Text; daß

daß sie selbige sehen, Gott zuschreiben, und merken würden, daß es Gottes Werk sey.

Es ist hier nicht von einem bloß natürlichen Sehen die Rede, oder von einer bloß sinnlichen Empfindung eigener und fremder Unglücksfälle; sondern von der Aufmerksamkeit des Geistes auf dergleichen Vorfälle, da man selbige nach ihren wirkenden Ursachen und Folgen betrachtet, vernünftig und richtig beurtheilt, die darin merkliche Fußstapfen der Göttlichen Vorsehung erkennt, und sich den entdeckten Absichten Gottes gemäß bezeigt. Dis ist gleichsam der erste Grundriß der ganzen Pflicht in Absicht auf die widrige Begebenheiten in der Welt, den wir zu unserer eigenen Erbauung und Ermunterung in ein größeres Licht setzen wollen.

O daß ich nicht nöthig hätte Euch; gebeugte, mitleidende und in Jesu geliebte Freunde! einer Pflicht zu erinnern, die das traurige Andenken des vor wenig Tagen erlebten sehr grossen Unglücksfalls in uns allen erneuert, und den Jammer wieder rege macht, den wir zu der Zeit, da die heftige Flammen wütheten, empfunden haben! Der Herr redete mit uns im Feuer, aber die fürchterlichen Gegenstände unserer Sinne betäubten uns, daß wir seine Stimme nicht vernahmen. Unsere thränende Augen sahen zwar die um sich greifende Flammen, aber den Herrn, der in der Flamme, und seine Hand, die dabey beschäftigt war, erkannten sie nicht. Unsere Ohren hörten zwar das fürchterliche Prasseln des gen Himmel steigenden Feuers, die jämmerliche Klage der Nothleidenden und das empfindliche Winseln der Unmündigen; aber die Stimme des Herrn, der dem Feuer gebotten hatte, sein Werk auszurichten, bemerkten sie nicht. Jetzt ist das Feuer gedämpft,

gedämpft, der Schmerz in etwas gemildert, unser Gesicht aufgeheitert, und unser Herz freyer, um die Fußstapfen des HErrn in dem Feuer, das er über unsere Stadt angezündet hatte, aufzusuchen; Laßt uns diese Augenblicke dazu anwenden, daß wir die Pflicht lernen mögen, die uns bey diesem betrübten Vorfall obliegt. Alle, die unsere noch rauchende Brandstätte sehen, sagen: das hat der HERR gethan, und merken, daß es sein Werk sey: und wir, die wir selbst die schwere Hand des HErrn gefühlt und empfunden; wir, die wir auch Zeugen des unbeschreiblichen Jammers, unsrer gebeugten Brüder sind; wir wolten die augenscheinliche Spuren der Göttlichen Gerechtigkeit und Gnade nicht auffuchen! das müsse nicht von uns gesagt werden!

n. Ermuntert euch! die ihr die Hand des HErrn gefühlt habt, zum Preise dessen, der euch so unvermuthet heimgesucht hat! forschet euer Wesen; untersucht euren vorigen Wandel; prüfet eure Herzen vor dem Angesicht des allwissenden Gottes, damit ihr seine Absichten einsehen und fruchtbarlich erkennen möget.

a. Sagt euch eur Gewissen, daß ihr faule Bäume gewesen seyd, die arge Früchte getragen haben, daß ihr die bisherige Gnade Gottes zur Sünde gemißbraucht; meine, als eures getreuen Hirten Warnungen, die ich so oft im Nahmen des HErrn an euch ergehen lassen, in den Wind geschlagen, in Kammern und Unzucht, Hader und Reid, Fressen und Sauffen, Sabatschändereyen und andern Sünden gelebt; so gedenket heute an eure Sünden, die dieses Göttliche Zornfeuer über euch entzündet haben.

Habt ihr vielleicht bishero in eurem Herzen gesagt: Der  
 Ps. XCI V HErr siehet's nicht, und der Gott Jacob achtet's nicht;  
 so

so höret nun die Antwort des HErrn, die er euch in seinem Zornfeuer ertheilet hat: Merket doch ihr Thoren, wenn wilt ihr klug werden? der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? der die Völker züchtiget, sollte der nicht strafen? der die Menschen lehret, was sie wissen, sollte der nicht vielmehr von einer alwissenden und gerechten Regierung seyn, auch alle eure heimliche und offenbare Sünden erkennen und vors Gericht ziehen?

Ihr fühlet es, daß ihr euch geirret, und Gott sich nicht spotten lasse? O! so fallet ihm heute mit Thränen und gebeugten Herzen zu Fusse, und bittet Ihn um des blutigen Verlöbtopfers Jesu Christi willen, daß Er euch alle eure bishero begangene Sünden aus väterlicher Gnade und Barmherzigkeit vergeben, sich eurer wieder erbarmen, und eure Traurigkeit in Freude verwandeln möge. So wird Gott die Stimme eures Seufzens und Flehens erhören, eure Versprechungen annehmen, und euch die trostvolle Antwort ertheilen: Was soll ich aus dir machen Ephraim! Soll ich dich schützen Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Zebolim zurichten? Aber mein Herz ist anders Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig, daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren, Ephraim zu verderben; denn ich bin GOTT und nicht ein Mensch. Gott wird Buße für die Sünde annehmen, und auch euch überzeugen, daß er sey barmherzig, gnädig, geduldig, von grosser Gnade und Treue, und daß Ihn bald der Strafe reue.

Hof. XI.

Buch der  
Weisb. XI.

2 Mos.  
XXXIV.

Seine Hand ist unverkürzt; Er lenket die Herzen der Menschen wie Wasserbäche, und seine weise Vorsehung, die sich über alle seine Geschöpfe erstrecket, wird ihr Augenmerk auch auf euch und euren weinenden Samen richten, und für euch sorgen. Bessert euch nur von Herzen, und thut eur böses Wesen von seinen Augen; so wird sein Zorn, der eure Herzen erschütteret, und eur Vermögen in Staub und Asche verwardelt hat, sich in Gnade und Segen verkehren.

β. Gibt aber der Geist Gottes nebst eurem Geiste euch das Zeugniß, daß ihr Gottes Kinder seyd; daß ihr jederzeit die Absicht gehabt, unsträflich für dem HERRN zu wandeln, und daß ihr die euch anlebende Schwachheiten und Fehler eurem Vater täglich von Herzen abgebeten; so gedenket an die selige Absichten eures liebenden Vaters, die wir in dem ersten Theil unsrer Abhandlung erkläret haben, und suchet euch denselben gemäß zu bezeigen. Erkennet und verehret die Barmherzigkeit Gottes, der euch nicht nach eurem Gefallen hat gehen lassen, sondern durch diese Züchtigung zurechte gewiesen; kehret die betrübt Augen ab von der Asche und lodernnden Flamme; empfindet die Flüchtigkeit und Hinfälligkeit aller zeitlichen Güter, und suchet mit Gott als dem höchsten Gut desto stärker verknüpft zu werden, je grösser eure Armuth und Blöße ist; lasset das Licht eures Glaubens, eurer Hoffnung, Geduld und Standhaftigkeit vor euren Brüdern leuchten, daß auch sie dadurch entzündet werden mögen, den Vater im Himmel zu preisen. Ermuntert euch, meine Brüder! in der Kraft Gottes, und erkläret euch mit jenem grossen Kreuzträger: Wenn mich der HERR gleich tödten wolte, so will ich doch auf Ihn hoffen.

Hiob XIII.

Wischet die Thränen ab von euren Wangen! Ob der **HERR** verzeucht, so harret sein, Er wird gewis kommen, und nicht ausbleiben. Endlich kläret sich der Himmel auf, wenn der Donner lange genug die Grundeste der Erden erschüttert, und die Blitze die Herzen der Menschen schüchtern und furchtsam gemacht haben; so wird euch der **HERR** zu eurem Trost erscheinen, wenn ihr lange genug geweinet und geklagt habt. Wer weiß, ob seine Hülfe nicht näher ist als ihr glaubt? Vielleicht hat Er schon den Amtleuten seines Reichs, den erlauchten Vätern unsers Landes ins Herz gegeben, eure mit Thränen vermengte Klagen zu erhören; Vielleicht sind schon einige tausend Menschen, denen eure Noth zu Ohren gekommen, beschäftigt, euch von ihrem Segen zu erquickern; **Sorget nicht, GOTT lebet noch!** Werft euch nur mit Zufriedenheit und Vertrauen in seine Vaterarme; überlast euch nur der Regierung dessen, der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da eur Fuß stehen kann.

Sab. II.

Hoffet auf **GOTT** allezeit, lieben Leute, schüttet euer **Ps. LXII.**  
 Herz vor ihm aus: **GOTT** ist unsere Zuversicht. Sela:  
 So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand **1 Petr. V.**  
**Gottes**, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure  
 Sorge werfet auf **Ihn**, denn er sorget für euch. **Der Ps. CXXVI.**  
**HERR** wird euren Jammer wenden, wie die Wasser-  
 bäche im Mittage. Die mit Thränen säen, werden mit  
 Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tra-  
 gen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und brin-  
 gen ihre Garben.

Scheint

5 Mos.  
XXXII.

Scheint euch gleich das Verfahren Gottes unbegreiflich zu seyn; so ist es dennoch unsträflich und unverbesserlich. Der HERR ist ein Fels: seine Werke sind unsträflich: denn alles, was er thut ist recht. Treu ist Gott, und kein böses an Ihm; gerecht und fromm ist er. Was ihr hier nicht durchschauen könnet, das wird euch dort entwickelt werden; wenn ihr vom Glauben zum Schauen gelangen, und die Krone, die eurem Glauben verheissen und aufbehalten ist, empfahen werdet.

Tröstet euch mit diesen Worten unter einander!

2. Wir müssen aber auch an Uns selbst gedenken, andächtige Zuhörer! damit wir, deren der Herr geschonet hat, nicht müßige Zuschauer dieses Trauerspiels seyn und der Göttlichen Absichten verfehlen mögen.

1.) Zuerst müssen wir uns hüten, daß wir unsere gezüchtigte Brüder nicht auf eine lieblose Art verurtheilen und verdammen. Unsere Einsicht erstreckt sich nicht bis auf das innerste der Göttlichen Rathschlüsse, und unser Maasstab ist viel zu klein, als daß wir nach demselben Gnade und Zorn abmessen könnten. Gott hat über diese Dinge eine Decke gezogen, durch die kein sterbliches Auge schauen kan; es wäre also nicht nur Thorheit, sondern auch freche Verwegenheit, ja ein offener Eingrif in die Rechte Gottes, wenn wir uns ohne seinen Beyfall unterstünden, über diejenige ein entscheidendes Urtheil zu fällen, die von der Hand des HERRN heimgesucht worden sind. Ueberlasset sie Gott und ihrem eigenen Gewissen; und gedenket an die Ermahnung Jesu: Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet, verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet.

Luc. VI.

2) Laßt